

sche Bataillons vom rechten Flügel entgegenstellte, die den Entschluß gefaßt hatten, zu sterben oder zu siegen. Sie ließen die Flüchtlinge durch, füllten die Lücke wieder aus, welche durch den Rückzug derselben auf dem linken Flügel entstanden war, und machten auf die Preußen ein heftiges Feuer.

Weit hatten die Truppen des Königs den General Fink mit seinem Korps während dieser kriegerischen Auftritte zurück gelassen. Dieser hatte nun nach der Niederlage des linken russischen Flügels nichts dringenders zu thun, als seine Bettungen zu räumen, und den Angriff des Königs zu unterstützen. Er zog sich demnach von den Höhen herab, gieng über die Brücken bei Q, stellte seine Truppen auf der Ebene seitwärts den Mühlbergen in Schlachtordnung und wartete daselbst auf weitem Befehl. Diese Anstalten konnten jedoch nicht so schleunig getroffen werden, als es die Beschaffenheit der Umstände erforderte. Ueberdies waren die Kriegshaufen des Königs während der Ersteigung des feindlichen Lagers in Unordnung gerathen, und es gebrach den Preußen an schwerem Geschütz. Diese Umstände hemmten auf kurze Zeit die Fortsetzung des Treffens und die Befehlshaber beider Heere machten sich diesen Zwischenraum bestmöglichst zu Nutze. Die Russen sandten frische Regimenter an die Stelle der geschlagenen, schafften eine Menge Artillerie nach ihrem linken Flügel und machten längs der Fronte alle mögliche Vorkehrungen, das weitere Vordringen des Feindes zu hindern.

Mit gleichem Eifer waren die Preußen auf die Erlangung des Sieges bedacht. Ihr linker Flügel war noch
gar